



Mit Leidenschaft verfolgen Johanna und Daniel Pfeifenberger ihr „Familienhobby“ Imkerei. In einem der Stöcke hat das Volk gerade für neue Königinnen gesorgt, eine davon schlüpft gerade (r.o.). Eine Wabe (r.u.) mit Maden, verdeckelten Larven und Honig als Futter. BILDER: KNOLL

Stadt hat viel Platz für Bienen

Wer hätte das gedacht: Gerade im städtischen Bereich gibt es ein bunt gemischtes und übers Jahr verteiltes Angebot an Blühpflanzen. Wer nicht selbst imkern will, kann Patenschaften übernehmen.

RICKY KNOLL

SALZBURG-SÜD. „Bienen sind sehr demokratisch. Die Königin schafft zwar an und muss ständig umhegt und umsorgt werden. Aber wenn das Volk findet, sie

taugt nichts, wird sie einfach vor die Tür gesetzt, und sie züchten sich eine neue. Meist gleich mehrere und von denen setzt sich die Stärkere durch“, erklärt Daniel Pfeifenberger. „Bienen sind faszinierend und sehr viel mehr als

nur Honiglieferanten.“ Der selbstständige EDV-Fachmann und seine Frau Johanna, Kommunikationsfachfrau, haben ihr „Familienhobby“ Imkerei so weit ausgebaut, dass sie derzeit etwa 30 Bienenstöcke haben, davon den Honig und alle Nebenprodukte verkaufen, Kurse für angehende Imker halten und Bienenpatenschaften vergeben.

„Die Kurse für jene, die selbst imkern wollen, beginnen im Juli. Etwa eineinhalb Jahre lang zeigen wir alle Arbeitsschritte im Lauf eines Bienenjahrs. Jeder erhält sein eigenes Bienenvolk zum selbstständigen Betreuen. Danach kann es übernommen werden. Wer das nicht will, bekommt bei einer Bienenpatenschaft ständig alle Informationen über das Volk, sechs Kilo Honig im Jahr und kann auch seine Bienen immer besuchen“, klärt Johanna Pfeifenberger auf. An der Alpenstraße haben die beiden ihr klei-

nes Geschäft „Bienenlieb“ eröffnet, wo sie den gewonnenen Honig auch verarbeiten. Handarbeit lautet die Devise, wenige Bearbeitungsschritte und vor allem kein Erhitzen, um die gesunden Inhaltsstoffe bestmöglich zu erhalten. Anstatt des herkömmlichen Schleuderns verwenden die Pfeifenbergers eine Presse. So bleiben vor allem die vitaminreichen Pollen im Honig. Als Standorte für ihre Bienenstöcke haben sie das Johannesschlössl der Pallotiner auf dem Mönchsberg, Franziskischlössl und Kapuzinerkloster auf dem Kapuzinerberg sowie die Praxmayermühle in Gneis ausgesucht. „In der Stadt haben sehr viele Bienen Platz, ein Überangebot an Völkern kann es gar nicht geben“, sagt Daniel. „Es ist so wichtig, gerade Honig aus der nahen Umgebung zu essen, der ist am wertvollsten für die Menschen. Direkt vor Ort enthält er die gesündesten Stoffe.“